



**„Die medialen Abgründe – Antisemitismus und mediale Verzerrung in
der politischen Kommunikation“**

**Impulsvortrag zur
zur 66. Konferenz für städtische Pressearbeit und Kommunikation
Regensburg, 16.09.2022**

Im Welterbezentrum an der Steinernen Brücke

Dr. Michael Blume
Beauftragter der Landesregierung Baden-Württemberg
gegen Antisemitismus

Sehr geehrte Frau Kinszorra,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

vielen Dank, dass Sie mich heute eingeladen haben, zu Ihnen zum Thema „mediale Abgründe und Antisemitismus“ zu sprechen. Im Rückblick wird mir klar, dass ich mich praktisch darum beworben habe, als ich Ihnen und unseren Kollegen Sven Matis, Stuttgart, einmal sagte, dass Sie als kommunale Pressesprecherinnen und Pressesprecher einen der wichtigsten Berufe des 21. Jahrhunderts ausüben.

Ich wiederhole das noch einmal: Gerade auch aus meiner Sicht als Beauftragter gegen Antisemitismus üben Sie einen der wichtigsten Berufe des 21. Jahrhunderts aus.

Lassen Sie mich für diese These zwei Beweise aufrufen:

1. Selbstverständlich haben Sie sich alle zur Vorbereitung der heutigen Tagesordnung meinen [ersten Antisemitismus-Bericht an den Landtag von Baden-Württemberg](#) heruntergeladen. 😊
Wenn Sie dort ausnahmsweise direkt zu den Handlungsempfehlungen in Kapitel 5 wechseln, so werden Sie feststellen, dass diese mit den beiden Sätzen beginnen: „**Demokratie festigen. Kommunen und Justiz als wichtige Akteure im Kampf gegen Antisemitismus**“.

Dies hat selbstverständlich nicht nur damit zu tun, dass ich selbst auch sehr gerne Stadtrat war und mit Ludwig Spaenle einen engagierten, bayerischen Kollegen mit einem Herz für Stadtpolitik habe.

Vielmehr wurde schon der Begriff von Politik selbst von der griechischen Stadt, der Polis, abgeleitet. Kommunalpolitik ist Politik im ursprünglichen und eigentlichen Sinne.

Schon der große Rhetoriker **Cicero** verwies dazu auf die Bedeutung des Medienmixes zwischen Sprache und Schrift: **Demnach seien die griechischen Städte untergegangen, weil sie das Medium der Rede nicht gezügelt hätten.** Die griechischen Bürger – damals nur Männer – hätten sich im Theater so lange die Köpfe heißgeredet, bis es zur Beschuldigung von Feinden, zu spontanen Abstimmungen und also zu katastrophalen Fehlentscheidungen gekommen wäre.

Dagegen hätten, so Cicero, die weiseren Römer das **Medium der Sprache durch Architektur und Schrift** gezähmt. Sie hätten nämlich das Forum Romanum so gestaltet, dass die Männer stehen mussten und sich also zu lange Reden gar nicht antaten. (Cicero hielt übrigens 20 Minuten für die perfekte Rede-Zeit – es ist auch genau jene, die Sie mir eingeräumt haben!)

Zudem hätten Sie es zur Vorschrift gemacht, dass es vor Abstimmungen mehrere Aushänge und **Lesungen** der Vorlage geben musste, wie Sie auch heute noch in demokratischen Parlamenten üblich sind. So hätten sie dafür gesorgt, dass sich Erregung auch wieder abkühlen kann und vernünftiger, klügere Entscheidungen getroffen werden. Wegen ihres gelungenen Medienmixes also habe die republikanische Stadt Rom noch sehr viel erfolgreicher sein können als alle griechischen Städte samt Athen.

Ich behaupte: Gemeinden und Städte sind auch heute noch „der“ Ort, an dem Menschen auftretende Probleme relativ spontan in eine von nur drei Grund-Weltanschauungen sortieren.

Die wenigsten und besten nehmen die Welt **monistisch** wahr – als zusammenhängend miteinander und auch mit sich selbst. Die Welt geht sie an, ist nicht nur Kulisse, nicht nur Umwelt, sondern antwortende Mitwelt. Das bedeutet, dass sie sich kümmern, etwa in Ehrenämtern, durch Mit-Wirkung in Religionsgemeinschaften und Vereinen, in Parteien und Wählergemeinschaften. Sie bejahen Vielfalt, suchen aber das Gemeinsame und nehmen Ver-Antwortung für sich und andere wahr.

Ihnen verdanken wir, dass die Demokratie bis heute mit dem Medium der Sprache verbunden wird: Wir sprechen (!) von Mit-Sprache, von Ab-Stimmungen, ja sogar davon, dass wir bei Wahlen „unsere Stimme abgeben“; obgleich wir doch inzwischen leise Symbole auf Zetteln markieren.

Sehr viele, manchmal die meisten Menschen neigen aber leider nicht zum reflektierten Monismus, sondern zum **Relativismus**: Sie interessieren sich für die Allgemeinheit nur, solange es sie selbst betrifft. Sie zahlen zwar wegen der drohenden Strafen zähneknirschend Steuern, aber viele verweigern gar das Wählen und beteiligen sich an Diskussionen nur und nur so lange, wie es um ihre eigenen Interessen geht.

In der attischen Demokratie wurden diese Menschen noch als um sich selbst kreisende „**idiotēs**“ bezeichnet – daher kommt die heutige Beschimpfung „Idioten“. Es ist jedoch [eine Bezeichnung, von der ich aber auch mitten in](#)

der Pandemie in Begriffsbildungen wie „Covidioten“ abgeraten habe. Eine Demokratie hat nach meiner Auffassung nicht den Auftrag, Menschen zu verhöhnen, sondern sie zu gewinnen. Und der Medienmix Ihrer Stadt oder Ihrer Gemeinde kann dafür entscheidend sein!

Denn vor der dritten und schlechtesten Option unserer Grund-Weltanschauungen haben wir bereits bei Cicero gehört: Es ist der dauer-hassende, feind-selige **Dualismus**. Der Dualismus nimmt Probleme noch durchaus wahr, leugnet aber jede eigene Verantwortung, sondern schiebt sie mit **Verschwörungsmysen** ab, die Sie inzwischen alle kennen: Am Covid19-Virus seien die US-Amerikaner Melinda und Bill Gates sowie der ungarische Jude George Soros Schuld. Die Klimakrise sei nur eine Wettermanipulation durch den „Great Reset“ des WEF in Davos und über das Aufhetzen von Mädchen und jungen Frauen etwa bei „Fridays for Future“ werde auch noch die althergebrachte Familie zerstört. Die Flüchtlinge seien Teil eines Hooton-„Umvolkungsplanes“, zu dem auch der Präsident der Ukraine, Wolodomir Selenskiy, gehöre. Und die Kommune sei ja sowieso korrupt, die Lokalpresse bekomme ihre Anweisungen aus dem Kanzleramt und die Gemeinderäte bekämen viel Geld für Unterwürfigkeit und Nichtstun. Sie alle kennen diesen immergleichen Sound des feind-seligen, verschwörungsmysenologischen Dualismus, der nicht nur, aber vor allem von zornigen, älteren Herren getragen und finanziert wird.

Beispiel Gendersterne

Wie hoch emotional der Medienmix jeder Gesellschaft ausgerichtet ist, wie schmerzhaft auch kleinste

Änderungen erfahren werden, erleben wir beispielsweise bei Diskussionen um das Gendern. Ich verwende selber den Genderstern ungerne, sondern lieber den Doppelpunkt oder den Wechsel der Geschlechter. Aber was für ein Schwall an Hassmails, nachdem das Goethe-Magazin einmal einen Text von mir mit Sternchen gegendert hatte! Ich bin davon überzeugt: Käme die Klimakrise mit Gendersternen, dann würden auch viel mehr ältere Herren erbittert gegen sie kämpfen! Oder trockener formuliert: Uns Menschen sind Medienwirkungen viel direkter zugänglich als wissenschaftliche Erkenntnisse.

Wissenschaftskommunikation gehört zu den wichtigsten und zugleich schwierigsten Aufgaben unserer Zeit – und die Gefahren des Scheiterns sind real.

Vom Dualismus zum Antisemitismus

Und wie und warum geht solcher Dualismus dann immer wieder in Antisemitismus über? Ganz einfach: Das **Judentum war die erste Religion der Alphabetisierung**. Wenn wir von hier aus zur neuen Synagoge der jüdischen Gemeinde Regensburg - die als die älteste in ganz Bayern gilt – gehen, dann werden wir auch dort finden, dass alle koscheren Thora-Rollen genau 304.805 von Hand geschriebene Alphabet-Buchstaben enthalten. Als erster Gründer eine Alphabet-Schule für alle gilt schon im Talmud der Noahsohn Sem – die Thora ist die erste und grundlegende „semitische“ Schrift, nach der auch die christlichen Bibeln, der Koran, die Bücher der Bahai und aller globalen Philosophien alphabetisiert wurden.

Auch der Begriff der „Bildung“ wurde von Meister Eckhart über Maimonides direkt dieser hebräischen Bibel entnommen: Jeder Mensch sei „im Bilde Gottes geschaffen“ (1. Mose 1, 27) und deswegen solle jeder Mensch auch eine Schule besuchen dürfen. Es sei eben nicht nur die Aufgabe der Einzelnen, sondern der ganzen Gemeinde, für die Bildung der Kinder zu sorgen.

Diese Idee der allgemeinen Schulpflicht wurde auch hier in Regensburg schon vor über 1.000 Jahren im historisch belegten Judenviertel gelebt und hat sich inzwischen hier und in allen deutschsprachigen Städten und Gemeinden durchgesetzt.

Nun wissen Sie, warum auf einen jüdischen Anteil an der Weltbevölkerung von gerade einmal 0,2 Prozent über 20 Prozent aller Nobelpreise entfielen, die jemals verliehen worden sind. Nun wissen Sie aber auch, warum verschwörungsgläubiger Dualismus sich früher oder später immer wieder gegen Jüdinnen und Juden richtet. Wenn sich Verschwörungsgläubige eine sogenannte Verschwörungspyramide bauen, dann halten sie Juden und Freimaurer, oder wie man heute sagt: Zionisten und Illuminaten, immer für die Superverschwörer an der Spitze. Denn keine andere Gruppe – schon gar keine Migranten und keine Frauen - könnte doch schlauer sein als sie selbst. In allen Formen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit wird die angegriffene Gruppe abgewertet; nur im Antisemitismus wird von einer Überlegenheit ausgegangen, die mit Bosheit und Weltverschwörung verbunden sei. Diese Tendenz zur Selbst-Radikalisierung samt dem Ansaugen aller anderen Formen von Menschenfeindlichkeit macht den Antisemitismus so einzigartig gefährlich.

Barbara Traub, die aus Wien stammende Vorstandssprecherin der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs, und ich haben gerade gemeinsam ein Dialogbuch im Briefformat veröffentlicht. Darin schrieb sie, dass die Rolle der jüdischen Gemeinden auch als „Kanarienvogel im Bergwerk“ zu verstehen sei – die Bergleute wussten, dass Gefahr droht, wenn die Vögel Alarm schlugen. Und ich stimme ihr auch im Buch zu: Wenn sich der Antisemitismus in einer Stadt oder Gemeinde ausbreitet, dann wird dies immer, immer und ausnahmslos, zu einer Gefahr für die gesamte, demokratische Ordnung!

Antisemitismus ohne Juden

Auch habe ich es selbst im Irak erlebt – wenn Antisemiten aufgrund von Morden und Vertreibungen gar keine Juden mehr vorfinden; dann erfinden sie sich welche. In der Wissenschaft nennen wir das den „Antisemitismus ohne Juden“, der inzwischen selbst in Gesellschaften wie Japan oder Südkorea auftritt, in denen es niemals jüdische Gemeinden gegeben hat; oder in Indonesien, wo sie vertrieben wurden. Hätte Kassel dies vor der Ausrichtung der Documenta beachtet und auf die Warnungen auch des Zentralrats der Juden in Deutschland gehört, wäre sehr viel auch kommunaler Schaden vermieden worden!

Aber nicht nur in den USA trendeten Suchanfragen und Fake-Seiten zum Thema „Bill Gates Jew“. Auch in Baden-Württemberg wurde während der Covid19-Pandemie monatelang intensiv im Netz nach „Christian Drostens Jude“ gesucht – obwohl ich Ihnen versichern kann, dass

der Virologe nichtjüdisch und „Christian“ auch nicht der häufigste, jüdische Vorname ist. Aber in den gefährlichen Wahnvorstellungen von Antisemiten „müssen“ einfach Juden hinter einer Pandemie stecken; was umgekehrt bedeutet, dass schlaue und mächtige Leute fast unweigerlich als jüdische Verschwörer oder als nichtjüdische Mitverschwörer angesehen werden.

Und deswegen werden auch diejenigen von Ihnen mit dem Thema konfrontiert, in deren Städten und Gemeinden es keine jüdischen Gemeinden mehr gibt oder niemals gab. Denn ohne Leute, die alte Klischees und gefährliche Verschwörungsmymen widerlegen, kann sich der sogenannte „Antisemitismus ohne Juden“ nur noch leichter ausbreiten.

Lebendige, jüdische Gemeinden sind für die Städte und Gemeinden der Zukunft also keine Last, um die sich Politik „auch noch“ oder gar aus schlechtem Gewissen kümmern müsse. Sie sind vielmehr eine Chance, gemeinsam gegen die menschliche Neigung zum Freund-Feind-Dualismus anzuarbeiten und eine Zukunft in Freiheit, Sicherheit und Vielfalt für alle zu erreichen. Dafür steht beispielhaft das sogenannte „sakrale Dreieck“ hier in Regensburg – das direkte Nebeneinander von katholischem Dom, neuer Synagoge und evangelischer Neupfarrkirche im Herzen der Stadt. Das Miteinander ist möglich und jede Verteidigung wert!

Querdenken

Aus der Geschichte wissen wir daher längst mehr als genug, um Ausbrüche von Dualismus und dann auch Antisemitismus, Rassismus wie auch Antiziganismus

sowie Frauenfeindlichkeit vorherzusagen und ihnen rechtzeitig und vorbeugend entgegen zu treten! Statt nur dem nacheilenden Debunking können wir auch vorausblickendes Prebunking leisten.

Dass beispielsweise Querdenken leider eine dualistische, antidemokratische und antisemitische Richtung einschlagen und sich zu einer Verschwörungssekte samt Abzocke der Mitlaufenden entwickeln würde, konnte ich deswegen so früh prognostizieren, weil schon die Pestpogrome des 14. Jahrhunderts auch antijüdisch eskaliert waren! Monistinnen deuteten auch damals die Krankheitserreger als göttliche Maßregelung und also als Aufruf zur Buße und Übernahme eigener Verantwortung. Relativisten verwiesen schon damals beispielsweise auf Planetenkonstellationen, an denen sich doch nichts ändern lasse. Dualisten aber suchten auch schon damals „Brunnenvergifter“ und griffen Fremde, Kranke, auch Ärzte an, aber vor allem auch immer wieder Jüdinnen und Juden.

Regensburg gehörte damals zu den wenigen Gemeinden, wo eine funktionierende Kommunalpolitik die jüdische Gemeinde sowohl vor den Kreuzzügen wie auch den Pestpogromen schützen konnte. Der Regensburger Domherr Konrad von Megenberg – eine Art städtischer Pressesprecher des 14. Jahrhunderts – verfasste sogar Texte, in denen er den Verschwörungsmythos von jüdischen Brunnenvergiftungen mit dem naheliegenden Argument widerlegte, dass es in Wien und Regensburg doch auch jüdische Pest-Opfer gab. Gegen den Vorwurf, die „Gunst der Juden“ anzustreben, schrieb er 1348, Zitat: „Soll ich mich nicht einer Seele erbarmen, die nach dem Bilde Gottes, des Glorreichen, gestaltet ist?“

Auch weil die Kommunalpolitik, weil der Medienmix in Regensburg funktionierten, konnte auch der Domherr weiter sehen als die meisten Gelehrten seiner Zeit.

Doch wenige Generationen später kam es um 1519 auch hier in Regensburg zu einer Vernichtung und Vertreibung jüdischen Lebens. Warum?

Ich rufe mein zweites und abschließendes Beweisstück für meine These über die Bedeutung Ihres Berufes auf.

2. Nach der Vorstellung meines Antisemitismusberichtes im Landtag lud mich die frühere **Oberbürgermeisterin von Lörrach, Gudrun Heute-Bluhm**, zu einer überaus interessanten Nach-**Sitzung des baden-württembergischen Städtetages** ein.

In einem nichtöffentlichen Teil nach einem langen Sitzungstag hatten sich einige Bürgermeisterinnen und Oberbürgermeister die Zeit genommen, um über die dramatische Umwälzung der Medienlandschaft und vor allem das Zeitungssterben zu sprechen. Ich trug einen Impuls vor und wir diskutierten offen, was dies für Kommunalpolitik bedeutet. Ein Teil Ihrer Vorgesetzten teilte meine Sorge: Wenn der Medienmix in einer Stadt zusammenbrach, würde dies zu Unzufriedenheit, dem Gefühl, nicht mehr mitwirken zu können und also einem Anstieg von Relativismus und auch Dualismus führen. Ein anderer Teil Ihrer Vorgesetzten sah dagegen vor allem eine Chance darin, wenn die letzte funktionierende Medienarbeit von der eigenen Pressestelle samt sozialen

Medien und Amtsblatt betrieben würde: „Dann sage eben ich, wo es langgeht.“

Besonders freute ich mich über die Rückmeldung eines Bürgermeisters einer recht bedeutenden Mittelstadt, der mir beim Verabschieden sagte, Zitat: „Diese Diskussion war jetzt mal richtig gut – ich werde mich gleich Montag mit meiner Pressesprecherin darüber austauschen!“

Das war der Impuls für mein Lob Ihres Berufes - denn ohne Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren, kann keine kommunale Verwaltung den Medienmix überblicken. Sie werden, in jeder Stadt und Gemeinde, ein Teil der besseren oder der schlechteren Antwort auf die Medienrevolution der Digitalisierung sein. Denn Sie tragen den Medienmix in Ihrer Berufsbezeichnung:

Presse-Sprecher.

Es war die Erfindung der **Druckerpresse** ab 1450 durch Johannes Gutenberg in Mainz, die den Medienmix so drastisch veränderte, dass es Europa zerlegte und dynamisierte: Positiv entfalteten sich dann die Reformation und eine enorme Beschleunigung der Alphabetisierung und Bildung; negativ aber auch der Dualismus mit antisemitischen Pogromen, dem völlig radikalisierten Täuferreich von Münster und dem 30jährigen Krieg.

Im Leben von **Martin Luther**, der als mutiger, monistischer Reformator startete und als judenfeindlicher Dualist endete, können wir sogar beide Medieneffekte in einem einzigen Leben sehen! **Wittenberg** forderte das päpstliche Rom mit der Macht der Druckerpressen

heraus; aber gedruckt wurde nicht nur Bildung, sondern auch jede Menge Hass.

Streng genommen handelte es sich bei den europäischen Druckerpressen dabei gar nicht um eine „Erfindung“ – es hatte sie etwa in China bereits seit Jahrhunderten gegeben. Was Gutenberg jedoch gelang war die **Kombination von Druckerpressen und Alphabetschriften** durch bewegliche Lettern. DAS war der Durchbruch, der in den Worten des kanadischen Medienwissenschaftlers Marshall McLuhan in „Die Gutenberg-Galaxis“ führte! Nicht zufällig gehörten zu den ersten Druckerzeugnissen die Bibel, aber auch Ablassbriefe. Auch die Angst, das sich zunehmend lesende Frauen nicht mehr unterwürfig „ihren Pflichten“ widmen würden, ist keine Angst erst des 21. Jahrhunderts!

Und mit dem **Kirchengründer Joseph Smith** der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, den sogenannten „Mormonen“, kennt die Religionsgeschichte sogar einen US-amerikanischen Propheten, der dann um 1844 im Streit um eine Druckerpresse verhaftet und getötet wurde!

Kein Buchdruck in der arabischen Schriftwelt

Hier in **Regensburg** hatten vor der Einführung der Druckerpresse noch beim sogenannten „Christentag“ von 1471 rund 10.000 Gesandte aus ganz Europa getagt, um eine gemeinsame „**Türkensteuer**“ gegen das Vorrücken der Osmanen zu vereinbaren. Doch das angreifende Imperium scheiterte schließlich aufgrund seiner Medienpolitik: Der osmanische Sultan Bayazid II. verbot

ab 1485 den Buchdruck in den arabischen Lettern des Koran, mit denen aber auch Osmanisch, Kurdisch und die meisten islamisch geprägten Sprachen geschrieben wurden.

Der Sultan und seine Nachfolger stabilisierten damit das Osmanische Reich, führten es aber auch in die Sackgasse einer Bildungs-Stagnation und fielen auch in Wirtschaft, Technologie und Militär gegenüber den Europäern zurück.

Deswegen verloren die muslimischen Heere ab dem 17. Jahrhundert praktisch jede Schlacht und brauchte Regensburg keine weiteren Gesandtentage für „Türkensteuern“ mehr.

Pressesprecher in Europa

Stattdessen aber benötigten quer durch Europa mächtige Politiker und auch erste Großunternehmer spezialisierte Pressesprecher, die neben der Sprache auch die Macht der Druckerpressen im Blick hatten.

Nicht also Steuern, sondern Medien bestimmen den Aufstieg oder auch Zerfall ganzer Zivilisationen! Auch heute können wir uns vor der digitalen Medienrevolution nicht verstecken – wir müssen durch sie hindurch! Und zwar nicht irgendwo, sondern ganz konkret in den Städten und Gemeinden, in denen sich jeweils entscheidet, ob der Medienmix wieder „stimmt“ – oder ob der politische Diskurs wieder zusammenbricht.

Als die Nazis auch in Regensburg mit einem vergleichsweise schwachen Wahlergebnis die Macht an sich rissen, setzten sie den tapfer Widerstand leistenden Oberbürgermeister Otto Hipp gewaltsam ab. Sie vernichteten die Synagoge, deportierten und ermordeten Hunderte Regensburger Jüdinnen und Juden. 1942 sprachen sie auch Haftbefehle und Todesurteile gegen monarchistische Bürger aus, die sich anknüpfend an die demokratischen Zeiten der Stadt auf dem Neupfarrplatz über Parteigrenzen hinweg ausgetauscht hatten. Der NS-Vorwurf lautete auf „zersetzende Mundpropaganda“. Antisemiten wollen stets „alle“ Medien kontrollieren, selbst das gesprochene Wort!

Bitte glauben Sie Antisemitinnen und Rechtslibertären also niemals, wenn sie behaupten, es ginge ihnen um „Meinungsfreiheit“! Sobald Dualisten an der Macht sind, werden sie diese einsetzen, um die vermeintlichen Verschwörer auszuschalten, zu vertreiben oder gar zu vernichten. Hinter allen Problemen vermuten sie verschwörerische Feinde – und versagen auch deswegen mörderisch. Es gibt keine Beispiele für längerfristig erfolgreiche, dualistische Politik.

Selbst noch im Anblick der Niederlage zeigten die Nationalsozialisten ihre Skrupellosigkeit und Feigheit. Der Regensburger Domprediger Johann Maier, der auf einer kleinen Demonstration auf dem Moltkeplatz am 23. April 1945 für eine kampflose Übergabe der Stadt an die Alliierten geworben hatte, wurde noch am Folgetag hingerichtet. Das hinderte die NS-Bonzen nicht daran, nur drei Tage später selbst die Stadt kampflos zu übergeben, um sich selbst zu retten. Sterben sollten immer nur „die Anderen“. Dass das Feuer des Antisemitismus immer

auch, aber niemals nur Jüdinnen und Juden bedroht, wird hier in Regensburg besonders deutlich!

Fazit: Auf Sie kommt es an!

Ich komme zum Ende des Impulsvortrages – den ich in der mündlichen Fassung noch weiter kürzen werde –, mit 3 konkreten Vorschlägen für Ihre Arbeit.

Vorschlag 1: Verstehen Sie sich als Pressesprecherin, nicht als Sprech-Presserin, im Internet „Sockenpuppe“ genannt, die nur die Worte Ihrer Vorgesetzten weitergibt.

Ja, es wird leider einige Bürgermeister:innen geben, die den Zusammenbruch des alten Mediensystems als Chance sehen, kurzfristig über eigene Accounts und ihre Pressestellen den Diskurs in ihrer Stadt zu dominieren. Doch ich bin mir heute noch viel sicherer als bei der Vorlage des Antisemitismusberichtes – diese Strategie wird mittelfristig scheitern. Denn die vernünftigen, monistischen Bürgerinnen und Bürger auch im Gemeinderat werden schnell merken, dass ihre „Stimme nicht mehr gehört wird“. Stattdessen werden sich digitale Gegenerzählungen und auch -medien wie Chatgruppen, Videokanäle und Blogs entwickeln, die dem Stadtoberhaupt und der Kommune zunehmend feindselig, dualistisch gegenüberreten.

Falls Ihnen also die gewählten Häupter zuhören, versuchen Sie mit ihnen eine längerfristige Strategie zu entwickeln, die die demokratischen, monistischen Diskurse in der Stadt fördert und schon dadurch Verrohung und Radikalisierung wehrt!

Dies müssen Sie auch nicht alleine tun.

Vorschlag 2. Setzen Sie sich mit Rückendeckung oder gar Beteiligung Ihrer Vorgesetzten mit den Pressesprecher:innen der Gemeinderatsfraktionen zum Thema „Medien in unserer Stadt“ zusammen. Vielleicht ist sogar alle zwei bis drei Jahre eine **Medienklausur** mit wissenschaftlichem Input drinnen. Beraten Sie: Welche Medien haben wir noch oder neu in unserer Kommunalpolitik? Was können wir mit den bestehenden Medienanbietern wie Verlagen und Radiostationen tun und was bieten die Stadtverwaltung, die Fraktionen, Religionen und Vereine an eigenen Printprodukten, Social Media- und Video-Kanälen, an Blog und Podcasts? Wo und wie können wir auch architektonisch sprechen, etwa durch Kunst am Bau oder Denkmäler? Welche Milieus erreichen wir bisher schon – und welche laufen neben oder gar gegen unsere Demokratie? Wo können wir besser werden? Welche Angebote wollen wir wie fördern, welche halten wir für problematisch?

Auch in meiner Heimatstadt Filderstadt hat sich zum Beispiel eine verschwörungsmythologische, dualistische Telegram-Gruppe um einen realen Treffpunkt herum gebildet, in dem unter anderem das ZDF antisemitisch als „Zionistisches Desinformations Fernsehen“ geschmäht wurde. Dagegen demonstrierte dann ein breites, demokratisches Bündnis mit Beteiligung der jüdischen Gemeinde und einer Ansprache des Oberbürgermeisters.

Kommunale Medienpolitik ist kein Randthema, sondern DAS zentrale Zukunftsthema für jede Demokratie in der digitalen Medienrevolution! Politik konstituiert sich immer medial; also wird jede mediale Veränderung auch die

Spielregeln verändern. Und das Zusammenleben gelingt oder scheitert eben ganz konkret in den Gemeinden und Stadtvierteln. Regensburg steht dafür!

Als Vorschlag 3 kann Ihre Stadt gemeinsam mit den jüdischen Religionsgemeinschaften und weiteren Akteuren auch tätig werden, etwa durch Stiftung eines gemeinsamen, festlichen Preises.

In dieser Woche hat der engagierte **Würzburger Rechtsanwalt Chan-Jo Jun** für seinen juristischen Kampf gegen Hass im Netz verdient den **Max-Dortu-Preis** der Stadt **Potsdam** erhalten!

Und in der gleichen Woche erhielten die Stadt **Stuttgart**, die Israelitische Religionsgemeinschaft Württembergs und ich eine **Einladung einer „Mayors Conference“ nach Athen**, um dort möglichst gemeinsam die Otto-Hirsch-Auszeichnung vorzustellen. Dieser erstmals 1985 von Oberbürgermeister Manfred Rommel gemeinsam mit der jüdischen Gemeinde und der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit gestiftete Preis wird jährlich in einem feierlichen Festakt verliehen, der die Stadtgesellschaft gegen Antisemitismus und Verschwörungsmythen vereint. Ich weiß das auch deswegen, weil ich im Juli die große Ehre hatte, damit ausgezeichnet zu werden. Und nun interessieren sich andere Städte für dieses kommunal-mediale Erfolgsmodell, das Menschen der Geschichte und der Gegenwart ehrt und neue Gemeinsamkeiten für das Morgen schafft.

Einer Stadt und Gemeinde, die sich mit einer starken Pressestelle ihrer Medienlandschaft bewusst ist und diese

bewusst und demokratisch mitgestaltet, wird es deutlich besser ergehen als einer, in der sich bei großen Teilen der Bevölkerung erst Wut, dann feind-seliger Dualismus festsetzen. Kluge Oberbürgermeisterinnen wissen das selbstverständlich längst! Wir erkennen sie daran, dass sie die Bedeutung guter Pressesprecher erkennen und im Dialog mit ihnen den kommunalen Medienmix erblühen lassen. Sie erkennen, wie wirksam und damit wichtig Ihr Beruf und Ihre Berufung als Brückenbauer, als Moderatoren, als Medienmanager sein können!

- Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
- 1. [Bericht des Beauftragten gegen Antisemitismus für den Landtag von Baden-Württemberg](#), online
- Cluse, Christoph: „Zwischen Vorurteil und Vertrauen: Die Rettung der Regensburger Juden im Jahr 1349.“ In: Gemein, Gisbert (Hrsg.): Kulturkonflikte – Kulturbegegnungen. Juden, Christen und Muslime in Geschichte und Gegenwart. Bundeszentrale für politische Bildung 2011, S. 362 – 375
- Blume, Michael: „Verschwörungsmymen. Woher sie kommen, was sie anrichten, wie wir ihnen begegnen können.“, Patmos 2020
- McLuhan, Marshall (ab 1962): Die Gutenberg-Galaxis. Mit unzähligen Kommentaren und Nachfolge-Bänden.